



Anerkennung & Wert-Schätzung bürgerschaftlichen Engagements auf kommunaler Ebene

Empfehlungen der BBE-AG Bürgerschaftliches Engagement & Kommune¹

Vorbemerkung	2
Was bedeutet „Anerkennung“ bzw. „Wert-Schätzung“?	2
Wer benötigt Anerkennung und Wert-Schätzung?	2
<i>Die Engagierten</i>	2
<i>Die Engagementorganisationen</i>	3
<i>Engagierte in allen (demokratischen, gewaltfreien) Engagementfeldern – auch in Nischen oder mit kontroversen Beiträgen für die Gesellschaft</i>	3
Wann wirkt Anerkennung bzw. Wert-Schätzung kontraproduktiv bzw. demotivierend?	3
Wer ist verantwortlich für Anerkennung und Wert-Schätzung sowie die Entwicklung und Pflege einer entsprechenden Kultur?	4
Welche Instrumente, Formate, Maßnahmen usw. sind für Anerkennung und Wert-Schätzung geeignet?	4
Quellen	5
Anhang	6
<i>BBE-Broschüre „Zusammenleben vor Ort“ (2020) Kapitel „APPLAUS IST WICHTIGER ALS KAVIAR“ - Wertschätzung als Elixier des Engagements</i>	6
<i>Fachberatung Gemeindefachwerk BE: Anerkennungskultur</i>	9

Erarbeitet als Ergebnis der AG-Diskussionen und weiterer Rückmeldungen von AG-Mitgliedern zum ersten Entwurf.

Dieter Schöffmann, Sprecher der AG Bürgerschaftliches Engagement und Kommune | 25.08.2022 | Ver02.2

¹ Bei Rückfragen zum Diskussionspapier wenden Sie sich bitte an die Sprecher*innen der BBE-AG Kommune und Bürgerschaftliches Engagement Dieter Schöffmann (ds@visavis-wirkt.de) und Ute Bertel (ute.bertel@muenchen.de).



Vorbemerkung

„Anerkennung“ des ehrenamtlichen, freiwilligen Engagements bzw. die „Anerkennungskultur“ gemeinnütziger Organisationen sind ein wesentlicher Faktor eines guten Freiwilligenmanagements. „Wertschätzung“ des Engagements wird „als Elixier des Engagements“ (BBE 2020, 57) bzw. als die „andere Währung im Ehrenamt“ (Petry 2015) verstanden.

„Anerkennung“ und „Wertschätzung“ sind also relevante Elemente nicht nur des Freiwilligenmanagements gemeinnütziger Organisationen, sondern auch der kommunalen, öffentlichen Engagementförderung.

Die Arbeitsgruppe Bürgerschaftliches Engagement und Kommune hat sich intensiver mit den Fragen befasst, was Anerkennung bzw. Wertschätzung sein kann, wer es braucht, wer sie aussprechen sollte, welche Formen (un)geeignet sind u.a.m.. Auf dieser Grundlage sind folgende Empfehlungen für die kommunale bzw. lokale Ebene des Engagements und seiner Förderung entstanden.

Was bedeutet „Anerkennung“ bzw. „Wert-Schätzung“?

Folgt man dem Duden, dann bedeutet „Anerkennung“ bzw. „anerkennen“ das lobende Bestätigen bzw. hervorheben. „Wert-Schätzung“ dreht sich um den Begriff „Wert“, der sinnverwandt ist mit „Vermögen“ im Sinne von Kraft bzw. Fähigkeit, etwas Bestimmtes zu tun. Es kann aber auch die Bedeutung gemeint sein, die einer Sache zukommt bzw. die an einem bestimmten Maßstab gemessene Wichtigkeit.

„Anerkennung“ und „Wert-Schätzung“ sind demnach nicht gleichbedeutende Begriffe.

Im Kontext des bürgerschaftlichen Engagements steht „Anerkennung“ eher für das Lob für den (aufopferungsvollen) Einsatz und „Wert-Schätzung“ eher für die Wahrnehmung der Wirkungen des Engagements.

Wer benötigt Anerkennung und Wert-Schätzung?

Die Engagierten

Ehrenamtliches, freiwilliges, bürgerschaftliches Engagement findet per Definition unentgeltlich statt. Eine materielle Entlohnung entfällt also als sonst gängige Kategorie der Wert-Schätzung. Zentrale „Entlohnungs“-Kategorie ist hier unserer Einschätzung nach der Sinn, der von den Engagierten in ihrem Tun gesehen und erfahren wird (Schöffmann 1998).

Engagierte brauchen letztendlich die Erfahrung bzw. Bestätigung, dass ihr Tun sinnvoll ist.

Je nach Tätigkeit und Persönlichkeit können Engagierte aus sich heraus die Sinnhaftigkeit ihres Engagements unmittelbar erfahren: Weil sie selbst gesetzte Ziele erreicht haben. Weil sie selbst ihr Wirken einschätzen und damit zufrieden sein können. Weil ihnen das dankende Lächeln der Person, der sie gerade geholfen haben, reicht.

Als demotivierend kann sich hier jedoch auswirken, wenn das Gegenüber bzw. der oder die Nutznießerin des Engagements dieses als selbstverständliche Dienstleistung betrachtet oder gar einfordert – also erkennbar den unentgeltlichen Einsatz nicht anerkennt und die Engagementleistung nicht wertschätzt.

Eine aktiv ausgesprochene Anerkennung bzw. Wert-Schätzung kann insbesondere in folgenden Phasen oder Situationen des Engagements motivierend und stärkend wirken:

- Wenn jemand (in jungen Jahren oder auch später) sich erstmals in einem Engagement ausprobiert hat und sich vielleicht noch unsicher ist, ob dies „was bringt“.



- Wenn sich jemand aus seinem Engagement verabschiedet – aus welchen Gründen und nach welcher Zeit auch immer. Anerkennung und Wert-Schätzung können entscheidend dafür sein, ob sich jemand später erneut für ein Engagement bereitfindet.
- Wenn es darum geht, Dritten gegenüber deutlich zu machen, was diese und ggf. weitere Engagierte alles für die „Gute Sache“, das „Gemeinwohl“, „unsere Organisation“ usw. leisten, sodass die Dritten lernen, dies auch anzuerkennen und wertzuschätzen.

Die Engagementorganisationen

Engagementorganisationen sind Vereine, Verbände, Organisationen oder Institutionen, die ihre gemeinwohlorientierten Zwecke ganz oder teilweise mit bürgerschaftlich Engagierten verwirklichen.

Ihnen gebührt Anerkennung und Wert-Schätzung für die gemeinnützigen Wirkungen, die sie so erzielen und für die Qualität und Leistungsfähigkeit ihres Freiwilligenmanagements.

Diese Anerkennung bzw. Wert-Schätzung trägt u.a. dazu bei, die Position derjenigen in diesen Organisationen zu stärken, die sich für das Wirken und die Arbeit mit Engagierten einsetzen und hierfür Ressourcen bereitstellen.

Engagierte in allen (demokratischen, gewaltfreien) Engagementfeldern – auch in Nischen oder mit kontroversen Beiträgen für die Gesellschaft

Bürgerschaftliches Engagement findet nicht nur in den meist hervorgehobenen Bereichen Soziales, Sport oder Hilfsorganisationen statt und es trägt auch nicht immer per se zum „Zusammenhalt unserer Gesellschaft“ bei. Es kann kontrovers sein oder gesellschaftliche Kontroversen auslösen und austragen. Es ist in Bereichen wie Kultur, Politik, Wirtschaft bzw. Arbeitsleben und vielen anderen Feldern vorzufinden. (Siehe BMFSFJ 2017 – insbes. Kapitel II.1.3 Die Vielfalt von Engagement in einer zivilen Gesellschaft, S. 68 ff.)

Insbesondere die öffentliche bzw. politische oder mediale Anerkennung und Wert-Schätzung von Bürgerengagement sollte immer auch die nicht sofort in's Auge springenden Felder, Formen und Wirkungen von Engagement anerkennend und wertschätzend in den Blick nehmen.

Anerkennung bzw. Wert-Schätzung braucht auch ein solches Engagement, das auf Probleme aufmerksam macht, „den Finger in die Wunde legt“, für innovative Lösungen streitet, demokratische Rechte einfordert, aktuellen politischen Mehrheiten widerspricht usw.. Denn solches Engagement ist das „Salz in der demokratischen Suppe“.

Wann wirkt Anerkennung bzw. Wert-Schätzung kontraproduktiv bzw. demotivierend?

Finanzielle Formen der Anerkennung bzw. Wert-Schätzung können sich demotivierend auf all jene Engagierte oder Engagementfelder auswirken, die nicht in den „Genuss“ solcher finanziellen Zuwendungen kommen. Die eigene Bereitschaft zum unentgeltlichen Engagement kann infrage gestellt werden, wenn woanders vergleichbare Tätigkeiten faktisch vergütet werden (auch wenn der Betrag nicht sehr hoch sein mag).

Aufwandsentschädigungen sollten im Wortsinne nur als Entschädigung für tatsächlich entstandenen materiellen Aufwand gezahlt werden. Eine solche Entschädigung ist insbesondere für Engagierte relevant, deren eigene finanzielle Mittel knapp bemessen sind.

Kontraproduktiv und demotivierend ist es,

- wenn Engagierten bei an sich gleichen Voraussetzungen ungleich behandelt werden.



- wenn die z.B. im festlichen Rahmen ausgesprochene Anerkennung oder Wert-Schätzung sich im Alltagshandeln der anerkennenden Person oder Institution den Engagierten gegenüber nicht widerspiegelt.
- wenn bei einer Feier zur Anerkennung und Wert-Schätzung anderes oder andere als die Engagierten in den Mittelpunkt treten.

Wer ist verantwortlich für Anerkennung und Wert-Schätzung sowie die Entwicklung und Pflege einer entsprechenden Kultur?

Wer persönlich einen Nutzen durch eine engagierte Person erfährt, sollte sich unmittelbar und schlicht bedanken.

Engagementorganisationen sind verantwortlich für den Aufbau und den Erhalt eines Freiwilligenmanagements, zu dessen wesentlichen Elementen Praktiken der situativen, periodischen oder auch außerordentlichen Anerkennung und Wert-Schätzung zählen müssen.

Öffentliche Verwaltung und Politik als gesellschaftliche Repräsentantinnen und Verantwortliche für das Gemeinwohl sind verantwortlich dafür, die politische (bzw. demokratische) und gesellschaftliche Bedeutung und Wirksamkeit bürgerschaftlichen Engagements nicht nur in Sonntagsreden hervorzuheben, sondern dem entsprechend auch in ihrem praktischen Alltag zu handeln, indem sie zivilgesellschaftliche Akteure ernst nehmen und bürgerschaftliches Engagement als Ko-Produzent von Daseinsvorsorge, Innovation, Problemlösungen u.a.m. jeweils frühzeitig in ihr Handeln einbeziehen.

Außerdem sollten Verwaltung und Politik darauf achten bzw. dazu beitragen, dass die für eine kommunale Anerkennungs- und Wert-Schätzungs-Kultur erforderlichen Strukturen und Prozesse erhalten bzw. geschaffen werden.

Medien sind als meinungs- und bewusstseinsbildende gesellschaftliche Akteure in der Verantwortung, bürgerschaftliches Engagement nicht nur auf einzelne „menschelnde“ Individualgeschichten der „aufopferungsvollen Hilfe“ zu reduzieren, sondern immer wieder auch in seiner umfassenderen gesellschaftlichen und demokratiebildenden Bedeutung z.B. zu analysieren und zu vermitteln.

Welche Instrumente, Formate, Maßnahmen usw. sind für Anerkennung und Wert-Schätzung geeignet?

Es gibt nicht die eine Maßnahme, die für jede engagierte Person bzw. für jede Situation bzw. für jede „Engagementorganisation“ geeignet ist (siehe Sammlung im Anhang).

Im Rahmen des Freiwilligenmanagements von Engagementorganisationen gilt es, vor dem Hintergrund der real vorhandenen und ggf. der zukünftig zu gewinnenden Engagierten (Alter, Motive, Herkünfte ...) zu erkunden und herauszuarbeiten, welche Formate, Medien, Instrumente, Symbole o.a. der Anerkennung und Wert-Schätzung passend sind.

Kommunale Verwaltungen und Politik sollten in erster Linie darauf fokussieren, das Freiwilligenmanagement von Engagementorganisationen anzuerkennen und sie ggf. bei ihren Maßnahmen der Anerkennung und Wert-Schätzung zu unterstützen.²

Wenn kommunale Verwaltung oder Politik einzelne Engagierte oder Engagementprojekte öffentlich anerkennt bzw. wert-schätzt, sollte dies nicht in Form von „Preisträgerschaft“, „Rankings“ oder ähnliches geschehen, sondern im Sinne Beispiel gebender Praxis, die zur Nachahmung ermutigt.

² Siehe z.B.: Förderfonds für Formen der Anerkennung von Bürgerschaftlichem Engagement bei der Landeshauptstadt Hannover: https://www.freiwillig-in-hannover.de/fileadmin/Dateien/Organisiert/Fördertöpfe/2022_Förderfondsantrag.pdf



Zeit als Indikator für zu würdigendes Engagement – wie z.B. „mindestens 5 h / Woche für eine Ehrenamtskarte“, „10-, 20-, 30-jähriges unermüdliches Engagement für dieselbe Sache“ usw. usf. – sollte jeweils dahingehend kritisch hinterfragt werden, inwieweit dies in dem jeweiligen Engagementbereich tatsächlich sinnvoll und zur Nachahmung empfehlenswert ist. Als vorzuziehende Indikatoren empfehlen wir:

- erkennbarer Beitrag zu einer Problemlösung.
- beispielhaft und nachahmbar für viele andere potenziell Engagierte.
- Innovation und Zukunftsgewandtheit des Engagements.
- Beitrag zum Erhalt von Strukturen und Leistungen, die für die Daseinsvorsorge und ein gutes Leben im Gemeinwesen bedeutsam sind.

Generell empfehlen wir, die Engagierten, um deren Anerkennung und Wert-Schätzung es geht, zu befragen, was sie darunter verstehen, was sie sich davon erwarten und was sie hierzu empfehlen – und zwar zu Beginn und im Verlauf des Engagements wie auch bei dessen Beendigung.

In dem Maße wie Unternehmen ihrem Personal Anerkennung und Wert-Schätzung für das Engagement in deren Freizeit entgegenbringen oder ihnen gar im Unternehmenskontext Gelegenheiten zum bürgerschaftlichen Engagement bieten, agieren sie auch als Engagementförderer am Standort (Schöffmann 2017). Daher sollten solche Unternehmen vor Ort identifiziert und in kommunale Konzepte und Maßnahmen der Anerkennung und Wert-Schätzung des Engagements einbezogen werden.

Quellen

BBE (2020) - Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement – Hrsg.: Zusammenleben vor Ort. Gemeinsam – Demokratisch – Engagiert. Berlin: BBE

BMFSFJ (2017): Bericht der Sachverständigenkommission an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für den Zweiten Engagementbericht „Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung“; in: Zweiter Bericht über die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in der Bundesrepublik Deutschland. Schwerpunktthema: „Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung“. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin: BMFSFJ

Petry, Sören (2015): »Im Ehrenamt geht es um eine andere Währung. Sie trägt den Namen Wertschätzung!« – Fragen an die Psychosoziale Notfallversorgung. Interview mit Sören Petry, Leiter der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV); in: eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft 12/2015 vom 15.07.2015

Schöffmann, Dieter (1998): „Ehrenamtliche werben“ oder „Aktivbürger(innen) für eine sinngeladene Mitarbeit gewinnen“; in: caritas. Zeitschrift für Caritasarbeit und Caritaswissenschaft. Heft 2, Feb. 1998. S. 83-89

Schöffmann, Dieter (2017): Unternehmen zwischen Förderung und Behinderung bürgerschaftlichen Engagements; in: BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland, Ausgabe 22/2017



Anhang

BBE-Broschüre „Zusammenleben vor Ort“ (2020) | Kapitel „APPLAUS IST WICHTIGER ALS KAVIAR“ - Wertschätzung als Elixier des Engagements

Entscheidend [...] ist, dass Wertschätzung sich nicht in Auszeichnungen und Handschlägen, Portraits und Vergünstigungen erschöpft. Vielmehr ist sie als Haltung zu verstehen, die sich durch alle Momente des gemeinsamen Tuns zieht. Wertschätzung bedeutet Ermöglichung, Augenhöhe und Vertrauen.

So vielfältig wie die Engagierten selbst sind auch die Vorlieben der Wertschätzung. Während die Eine sich besonders über eine Einladung zum Neujahrsempfang freut, fühlt sich der Nächste von einem Webseiten-Eintrag motiviert und wieder andere sehen ihre Leistung durch ein Feedbackgespräch wahrgenommen. Um Engagierte persönlich wertzuschätzen, sollten Sie kreativ sein und die genutzten Instrumente und Formen der Anerkennung möglichst vielfältig und individuell einsetzen.

HALTUNG

Entscheidend für das Gefühl, als Engagierte*r wertgeschätzt zu sein, ist vor allem die Haltung, mit der Anerkennung übermittelt und gelebt wird: Als wertschätzende Geste und Dank, über ein eingebunden werden in Strukturen, Prozesse, Wege und Entscheidungsfindungen (bspw. Team- oder Gremiensitzungen), über persönliche Ansprache, das Eingehen auf individuelle Bedürfnisse, Geschichten, Motivationen und vieles mehr.

Engagierte wollen teilhaben und nicht nur teilnehmen. Ihnen das zu ermöglichen, ist ein zentraler Aspekt von Wertschätzung. Das erfordert stetige Neugier und Offenheit für neue Formate (Stichwort Digitalisierung) und Ansätze – in Vereinen, Verwaltung und Politik gleichermaßen. Regelmäßig im Austausch sein und Verständnis für die/den jeweils anderen zu entwickeln schafft Vertrauen – auch in die gemeinsame Bewältigungsfähigkeit bei Herausforderungen – und zwar quer durch alle Generationen und Verantwortungsebenen. Bürgermeister*innen brauchen die Perspektive und den Rat ihrer Jugendlichen, Senior*innen, Alteingesessenen und Zuziehenden, genauso wie diese Informationen über aktuelle Entwicklungen, Bedarfe und das Geschehen vor Ort. Erst aus der Verknüpfung der verschiedenen Perspektiven und einem Miteinander auf Augenhöhe entsteht eine Kultur der Anerkennung die alle selbstverständlich inkludiert und damit auch das gesellschaftliche Klima vor Ort prägt. Alle lernen von allen – sei es Know-How in alten und neuen Techniken, Kreativität, Empathie, eine neue Sichtweise oder Abrechnungsmodalitäten – und jede*r wird mit seiner Expertise wahrgenommen. So entsteht eine Kultur der Wertschätzung, in der klar ist, dass niemand alles weiß, aber alle voneinander lernen können. Entscheidend ist, dass jede*r Beteiligte aus ihrer*seiner Sicht und Rolle nach den Möglichkeiten einer solchen gelebten Kultur der Anerkennung sucht. Verwaltung und Politik haben als Zuhörende und Ermöglichende vielen Stellschrauben, die sie bedienen können. Eine davon sind schlanke Verwaltungsvorgänge, wenig Bürokratie, Unterstützung bei Beantragung und Abrechnung sowie Vertrauen.

Auch unkomplizierte finanzielle Förderung von Projekten kann eine Art der Anerkennung der Leistung der Ehrenamtlichen sein. Wie es gehen kann, zeigt das Beispiel „Wiehler-Dorfprogramm“, im Rahmen dessen Engagierte für Vorhaben zum „Engagement zur Zukunft des Dorfes“ Gelder beantragen können: Für Sitzbänke, Spielplätze, Bücherboxen oder Ähnliches. Das Antragsverfahren ist unkompliziert und auch für Neulinge im Fördermittelschub leicht zu verstehen. Oder die Bürgerprojekte in Augustusburg. Wer dort im partizipativen Abstimmungsverfahren als eines der Bürgerprojekte ausgewählt wird, findet die Fördermittel bereits 2 Tage nach positivem Entscheid und Bewilligung auf dem Konto – ein Vertrauensbeweis, der sich seither bewährt und Maßstäbe setzt.

Welche Formen der Anerkennung gibt es?

1) IDEELLE ANERKENNUNG

Direkte persönliche Anerkennung



- Kontakte und Gespräche zwischen den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen (Ansprechpartner*innen für die Anliegen der Ehrenamtlichen)
- Vernetzung mit anderen Ehrenamtlichen
- Einladung zu Feiern der Organisation, des Vereins, der Stadt oder des Landkreises
- spezielle Feste für Ehrenamtliche
- deutliches Lob für geleistete Arbeit – von Politik und Verwaltung an Engagierte und andersherum
- Übergabe von Verantwortung, Regelungen für die Mitsprache
- Vertrauensbeweise, z.B. Verfügung über eigenen Projektetat, eigene Schlüssel für Räumlichkeiten, Mitsprachemöglichkeiten
- Dankeschreiben, Gratulationen zu Geburtstagen und Feiertagen

Anerkennung durch Öffentlichkeitsarbeit

- Berichte über die Arbeit/ Leistung von Ehrenamtlichen in öffentlichen und verbandsinternen Medien und Publikationen
- Erstellung eines Informationssystems (bspw. Webseite und Newsletter) für Engagierte
- (öffentliche) Dankeschön-Veranstaltungen
- Veranstaltungen zum Tag des Ehrenamts am 5.12. oder im Rahmen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements
- öffentliche Auswertung von Wettbewerben und Preisverleihungen (bspw. „Unser Dorf hat Zukunft“)
- Ausstellung zur Arbeit von Engagierten oder Plakataktionen mit Engagierten
- Der Ehrenamtssong „Mit Herz und Hand“ des Landkreis Hof (www.landkreis-hof.de/herz-und-hand/)
- Ehrenamts-Adventskalender

Ehrungen und Auszeichnungen

- Verdienstmedaillen und -orden, Ehrennadeln, Ehrenzeichen, Urkunden
- (ideelle) Preise - innerhalb der Stadt, des Landes oder auch innerhalb der Organisation: das Mitglied des Jahres
- Ernennungen zur/zum Ehrenbürger*in

Nachweise zur Dokumentation der Tätigkeit und der Qualifikation

- Ehrenamtsnachweise über Jugendleiter-Card, Übungsleiterlizenzen, Ehrenamtskarte o.ä.
- Verleihung von Diensträngen, z.B. bei der Freiwilligen Feuerwehr
- Eintrag von ehrenamtlichem Engagement von Schüler*innen ins Zeugnis oder in ein entsprechendes Beiblatt (Bayern, Berlin, NRW, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz)
- Nachweis oder Zeugnis über ehrenamtliches Engagement bei verschiedenen Wohlfahrtsorganisationen / Nachweisformular von Freiwilligenagenturen

2) MATERIELLE ANERKENNUNG

Finanzielle Leistungen

- Erstattung von Verdienstausfall bei Freistellung



- Aufwandsentschädigungen
- Erstattung von Fahr-, Telefon-, Porto- und ähnlichen Kosten
- Geldpreise bei Wettbewerben für Einzelpersonen und Organisationen

Geldwerte Vorteile

- Ermäßigungen oder Kostenerlass bei Dienstleistungen
- freier/ermäßigter Eintritt in städtische und verbandliche Einrichtungen
- freie Kost und Logis bei Veranstaltungen
- kostenlose Nutzung von Nahverkehrsmitteln
- Steuerfreibetrag für Aufwandsentschädigung (z.B. „Übungsleiterpauschale“)
- Anrechnung von ehrenamtlichen Pflegezeiten für die gesetzliche Rentenversicherung

Sachleistungen

- Geschenke zu Geburtstagen und Feiertagen
- Freikarten für Veranstaltungen
- Auszeichnungsreisen
- Sach-Preise bei Wettbewerben für Einzelpersonen und Organisationen

3) PRAKTISCHE VERGÜNSTIGUNGEN UND PRIVILEGIEN

- Möglichkeiten der kostenlosen Teilnahme an Aus- und Weiterbildungen, z.B.
 - Fachliche Fortbildungen
 - Schulung digitaler Kompetenzen
 - Rechtliche Grundlagen
 - Organisation und Projektmanagement
 - Kommunikation
 - Beratung
 - 1.-Hilfe-Kurse
- Anerkennung von im Ehrenamt erworbenen Qualifikationen bei Bewerbungen um Ausbildungs-, Studien- oder Arbeitsplatz
- Unfall- und Haftpflichtversicherung
- Sonderurlaub, Bildungsurlaub, Freistellungen



Fachberatung Gemeindefnetzwerk BE: Anerkennungskultur

Es sollte [...] selbstverständlich sein bürgerschaftlich Engagierten durch die Gemeinschaft [...] etwas zurück zu geben: Anerkennung und Wertschätzung.

Dies kann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen. Wichtig ist, dass man die unterschiedlichen Lebenswelten bürgerschaftlich Engagierter berücksichtigt. Mit einem Zertifikat hat ein Jugendlicher, verwendbar für Bewerbungen, eine passendere Form der Anerkennung als eine Seniorin. Phantasievolle Würdigungen des freiwilligen Engagements bzw. eine Auswahl an unterschiedlichen Formen können hilfreich sein.

Sie finden hier einige Möglichkeiten der Anerkennung und Würdigung bürgerschaftlichen Engagements:

Strukturelle Formen der Anerkennung / Schaffung BE-freundliche Rahmenbedingungen

- Bereitstellung von Räumen und Infrastruktur
- Sponsoring von Veranstaltungen
- „ermöglichende Verwaltung“ mit „offenen Türen“ für Engagierte
- BE unterstützende Strukturen mit langfristiger Perspektive (z.B. Anlaufstelle)
- Beratung und Begleitung von Engagierten
- Mitgestaltung und Mitbestimmung verankern
- Förderung von Vernetzung und Austausch

Ideelle (immaterielle) Formen / direkte/persönliche Anerkennung

- symbolische Auftaktveranstaltung zu Beginn des bürgerschaftlichen Engagement-Projektes
- bürgerschaftlich Engagierte nehmen teil an: Mitarbeitertreffen, Teamgesprächen und Kooperationen
- zuhören, Ideen und Initiativen zulassen, selbständiges Tun ermöglichen
- Vertrauensbeweise (z.B. Schlüssel für Räumlichkeiten, Mitsprachemöglichkeiten)
- Grußworte/Dankeschreiben/persönliche Wünsche zu bestimmten Anlässen
- Glückwünsche/Präsente zum Geburtstag
- gemeinsame Ausflüge organisieren
- BE-Tag(e), Danke-Tag(e)
- Anerkennungsveranstaltungen
- Einladungen zu Grillabend, Sekt- oder Weinproben
- Auszeichnungen und Ehrungen
- Empfehlungsschreiben
- Artikel zu Einzelpersonen, Gruppen und Projekten
- Reihe „BE-Projekte vor Ort“ in regionaler Zeitung
- Ausstellungen zur Arbeit von BE-Projekten
- Plakataktionen
- offizielle Verabschiedung bei Beendigung des Engagements
- eigene Rubrik auf der Homepage



- regelmäßige, aktuelle Berichte auf Homepage oder sozialen Medien

Qualifizierung als Form der Anerkennung / Nachweise, Zertifikate

- kostenlose Fort- und Weiterbildungsangebote über das Engagement hinaus
- Bescheinigungen über Qualifizierungsmaßnahmen in schriftlicher Form
- qualifizierte Zeugnisse
- Bestätigungen durch Vorlagen (z.B. Qualipass)

Geldwerte, finanzielle Formen / Sachleistungen

- Vermietung von Räumen und Plätzen mit reduzierten Mietpreisen
- Kostenfreie Verpflegung bei Treffen, Arbeitsgruppen etc.
- Zuschüsse
- Fördermittel
- Auslagenersatz
- Freiwilligen-Card (Ermäßigungen in öffentlichen Einrichtungen)
- Bücherei-Leseausweis
- Gutscheine
- Monatskarte für Personennahverkehr

Mit der Anerkennung und Wertschätzung von bürgerschaftlichem Engagement können unterschiedliche Ziele verfolgt werden. Man kann eine Verbindung aufbauen und Feedback erhalten. Man kann die eigene Haltung gegenüber Engagierten und dem Engagement kundtun und damit darauf aufmerksam machen. Man kann Menschen für Engagement interessieren und gewinnen. Im besten Fall können einzelnen, wertschätzenden Aktionen zu einer Anerkennungskultur zusammenwachsen, die unsere Gesellschaft unterstützt.